

Min	Modul	Inhalte	Ziele	Materialien/ Medien	Anleitung	Bemerkung
Bevor der Workshop beginnt, sollte der Multiplikator mind. 45 min. vorher da sein, um den Raum vorzubereiten (Tische, Stühle, Flipchart, Beamer aufbauen). In einer Ecke des Raumes sollten Getränke und eventuell Knabberereien zur Verfügung stehen (Beziehungsaufbau/ Gastfreundschaft). Wenn die Mieter kommen, sollte er auf sie zugehen und sie freundlich begrüßen ("Ich freue mich, dass Sie gekommen sind"). Ein kurzer Smalltalk fördert auch den Beziehungsaufbau. Während des Workshops sollten die beiden Aspekte "Respektperson" und "Beziehungsperson" in Balance gehalten werden. Wenn der Multiplikator sich nur auf einen Aspekt konzentriert, kann die Stimmung des Workshops kippen. Eine Respektperson gibt auch die Führung nicht aus der Hand. Sollten die Teilnehmer "aus der Reihe tanzen", holt der Multiplikator sie bestimmt und freundlich, wieder zurück.						
5	Begrüßung und Einführung	Kurze Begrüßung der Mieter und Vorstellung des Multiplikators	Orientierung geben	PPT Vorstellungsfolien	Multiplikator begrüßt die Teilnehmenden, gibt eine kurze Information zum Workshop und stellt sich vor z. B. "Einen wunderschönen guten Tag/Abend, ich möchte Sie herzlich zu unserem ersten Mieterworkshop begrüßen. Ich freue mich sehr, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Einige von Ihnen haben mich bereits kennengelernt, als ich Ihnen die Einladung gegeben habe. Ich stelle mich dennoch kurz vor. Mein Name ist XY, ich arbeite als ZZ, und bin zuständig für A, B, C. Ich bin verheiratet, habe xx Kinder. Heute im Mieterworkshop werden wir die verschiedenen Aspekte des Mietens in Deutschland kennenlernen und nebenbei können Sie sich mit den anderen Mietern austauschen..."	Es ist ganz wichtig, dass der Multiplikator auf der einen Seite eine Beziehung aufbaut, z. B. durch eine freundliche Begrüßung (ggf. persönliche Angaben zur eigenen Person), aber auf der anderen Seite als Experte (Respektperson) von den Teilnehmenden wahrgenommen wird.
5		Vorstellung der Idee des Mieterworkshops: - Was ist der Hintergrund der Workshops? - Was sind die Ziele?		PPT Vorstellungsfolien	Der Multiplikator weist darauf hin, dass es insgesamt 10 verschiedene Informationsblätter mit wichtigen Themen zum Wohnen in Deutschland gibt, die nach und nach in diesem und in den folgenden Mieterworkshops besprochen werden. Er stellt auch die Wichtigkeit des Mieterworkshops dar und betont die Dringlichkeit der Teilnahme.	Das Leben und Wohnen in Deutschland soll Mietern mit Migrationshintergrund mithilfe von Informationsblättern und Mieterworkshops zu relevanten Themen erleichtert werden.
10		Vorstellung der Teilnehmenden - Name - Herkunft - Wie lange sind Sie in Deutschland? - Was verbinden Sie mit Deutschland?		PPT Vorstellungsfolien	Die Teilnehmer sollen sich nun anhand der Fragen, die in der Präsentation zu sehen sind, vorstellen. Der Multiplikator sollte die Reihenfolge der Vorstellung festlegen, z. B. auf der linken Seite anfangen. Wenn hier jedoch eine Dame sitzt, auf der anderen Seite anfangen.	Wichtig: Darauf achten, dass jeder gleichmäßig viel und lange spricht.
5		Vorstellung des heutigen Tagesplans			Multiplikator stellt den heutigen Tag vor.	
10	Leben und Wohnen in Deutschland	„Mietland“ Deutschland, Einwanderungsland mit vielen unterschiedlichen Kulturen und Nationen (Kulturelle Vielfalt im Zusammenleben in Quartieren und Mietshäusern)	Verständnis für die Wohnkultur in Deutschland schaffen sowie Aufzeigen der Vielfalt der Menschen in den Quartieren und Hausgemeinschaften	PPT	Der Multiplikator beginnt die erste Einheit des Mieterworkshops beispielsweise wie folgt: "Nachdem wir uns alle vorgestellt haben und Sie nun wissen, was auf Sie zukommt, fangen wir mit unserem ersten Mieterworkshop an. Und wir beginnen damit, dass wir uns über das Leben und Wohnen in Deutschland unterhalten. Dazu möchte ich Sie fragen, jetzt, wo Sie nun einige Zeit in Deutschland leben, welche Besonderheiten sind Ihnen aufgefallen? (alternativ: "Was ist Ihnen aufgefallen, als Sie nach Deutschland gekommen sind? Was ist hier anders als in Ihren Herkunftsländern?") Der Multiplikator schreibt dann die Aussagen der Teilnehmenden auf ein Flipchartpapier. Nachdem die Teilnehmer ihr Feedback gegeben haben, fährt der Multiplikator fort: "Ich danke Ihnen für Ihre Beiträge. Auch ich habe einige Beispiele zum Leben und Wohnen in Deutschland mitgebracht, die ich Ihnen vorstellen möchte." Dann stellt er anhand der folgenden Folien einige Besonderheiten des Leben und Wohnens in Deutschland vor: - Die Eigentumsquote ist in Vergleich zu anderen Ländern eher gering (Folie 8). Viele Personen wohnen zur Miete → Eigentumsquote kurz nennen und erläutern - Deutschland ist ein Einwanderungsland. Viele Nationen leben hier. Auch in der Vergangenheit sind viele Personen aus unterschiedlichen Ländern der Welt nach Deutschland eingewandert (Folie 9). Die Gesellschaft hat sich durch die Migration verändert. Kulturelle, ethnische, religiöse und nationale Vielfalt sind längst deutsche Realität. → Anteil der Personen mit Migrationshintergrund - Es leben viele unterschiedliche Kulturen und Personen in den Quartieren und Hausgemeinschaften in Deutschland zusammen. Um (interkulturelle) Konflikte im Vorfeld zu vermeiden, sind Rahmenbedingungen des Zusammenlebens im Mietvertrag und in der Hausordnung festgelegt (Folie 10). - Wenn eine Wohnung in Deutschland angemietet wird, gibt es einen Mietvertrag, der alle Rechte und Pflichten des Mieters und Vermieters regelt (z. B. Schneedienst, Nebenkostenabrechnung, Mietzahlung) (Folie 11). Hier sind die Rahmenbedingungen für das Anmieten der Wohnung und das Zusammenleben im Haus geregelt. - Die Mietzahlung für den kommenden Monat wird seitens des Mieters in der Regel am 1. des Monats per Bankeinzug getätigt (auch im Mietvertrag geregelt). Beispiel: am 1. Februar zahlt der Mieter die Miete für den Monat Februar. Bei Nichtzahlung der Miete in Folge drohen Abmahnungen und Kündigung. (Folie 12)	Hier sollte der Multiplikator die Teilnehmer darauf aufmerksam machen, dass Rahmenbedingungen helfen, Missverständnisse zu vermeiden und einen Beitrag zum harmonischen Zusammenleben leisten.
5		Informationsblatt: Leben in der Wohnung		PPT	Danach geht der Multiplikator auf die Folien zum Informationsblatt "Leben in der Wohnung" ein. In dieser Einheit werden Tipps und Hinweise zum Leben in der Wohnung vom Multiplikator vorgestellt: - Kondenswasser (Folie 15): Wäsche nicht in der Wohnung aufhängen sowie mit geschlossenen Kochtopf kochen, um Feuchtigkeit/ Wasserdampf zu vermeiden. Durch eine hohe	An dieser Stelle sollte darauf aufmerksam gemacht werden, dass es die Aufgabe der Mieter ist, Schimmelpilze zu vermeiden. Der Multiplikator geht hier insbesondere auf die Gesundheit von Kindern oder älteren Menschen ein, die

Min	Modul	Inhalte	Ziele	Materialien/ Medien	Anleitung	Bemerkung
					<p>Luftfeuchtigkeit steigt die Gefahr der Schimmelbildung (Folie 16). Dies ist oft an der Kondenswasserbildung an den Fenstern zu erkennen. Schimmelbildung kann gesundheitliche Beeinträchtigungen (z. B. Asthma oder andere Atemwegserkrankungen) zur Folge haben. Regelmäßiges Stoßlüften sorgt für eine angemessene Luftfeuchtigkeit in den Wohnräumen.</p> <p>- Reinigen der Fußböden (Folie 17): In Deutschland wird als Bodenbelag oftmals Holz (z. B. Laminat) verwendet. Holzböden sind sehr empfindlich. Sie dürfen nur feucht (nicht nass) gereinigt werden.</p> <p>Nach der Erläuterung, fragt der Multiplikator die Teilnehmer, ob Sie Fragen dazu haben.</p>	<p>besonders anfällig sind für Krankheiten. (Beispiel: Kinder → wenn sie krank sind, fehlen sie in der Schule und können nicht am Unterricht teilnehmen).</p> <p>Hintergrund: In vielen Kulturen sind zum einen die jüngeren, als auch die älteren Menschen, die wichtigsten Personen innerhalb der Familie.</p>
10		Informationsblatt: Sicherheit in der Wohnung		PPT Mietvertrag/ Sicherheit/ Notfälle	<p>Die nächste Einheit beginnt der Multiplikator wie folgt: "Sicherheit spielt auch in Deutschland eine wichtige Rolle. Und dieser Wert ist auch in Mietsituationen zu erkennen. Denn es gibt Sicherheitsvorschriften, was z. B. Feuer und Rauchmelder etc. angeht. Die Sicherheitsvorschriften sind notwendig, um unglückliche Ereignisse zu vermeiden."</p> <p>Daher weist der Multiplikator anhand des Informationsblatts darauf hin:</p> <ul style="list-style-type: none"> - dass kein offenes Feuer benutzt werden darf (sondern Töpfe auf dem Herd etc.) (Folie 20) - die Haustür soll nicht von innen verschlossen werden (Fluchtweg ist dann versperrt und Menschen können nicht gerettet werden) (siehe Informationsblatt „Sicherheit in der Wohnung“) <p>Dann gibt er an, welche Rufnummern es für Notfälle gibt. (Folie 21)</p>	<p>Wichtig: Der Multiplikator betont die Sicherheitsaspekte für den Mieter.</p>
20		Informationsblatt: Mülltrennung		PPT Mülltrennung Müllcontainer	<p>Der Multiplikator stellt die Folien der PPT-Präsentation "Mülltrennung" vor und erklärt, welche Müllarten es gibt. Danach macht er mit einer Übung weiter: "Um das Erlernte festzuhalten, habe ich für diese Übung einige Müllbehälter (Bio, Restmüll, gelber Sack etc.) sowie einigen Müll (Apfelschale, Batterie, Milchkartons etc.) mitgebracht. Die Frage an Sie: Welcher Müll gehört in welchen Müllbehälter?"</p> <p>Der Multiplikator nimmt jeweils ein Beispiel für Müll in die Hand und fragt die Teilnehmer, in welchen Müllcontainer es reingeworfen wird. Dann fragt er die Teilnehmer, warum es wohl in Deutschland eine Mülltrennung gibt. "Sie werden sich wohl gefragt haben, warum es so viele Müllcontainer in Deutschland gibt. Warum ist es hier so kompliziert Müll wegzuerwerfen?"</p> <p>Danach erklärt er die Gründe für die Mülltrennung - hier geht es u. a. um Umweltschutz und Kosteneinsparung: Durch die richtige Mülltrennung können einige Stoffe wiederverwertet werden. So wird die Natur und Umwelt geschont und geschützt, so dass sie den Kindern (und den Enkelkindern) lange erhalten bleibt.</p> <p>Es gibt für die Mieter den Kostenvorteil: Wenn viele Stoffe richtig sortiert sind, bleibt weniger Restmüll übrig. Die Entsorgung des Restmülls ist teuer und wird auf die Mieter in den Nebenkosten umgelegt. Je weniger Restmüll anfällt, umso niedriger die Müllkosten.</p> <p>Zuletzt erklärt er den Sonderfall „Sperrmüll“. Sperrmüll ist „sperriger Müll“, der zu groß für die üblichen Müllcontainer ist. Zur Abholung wird ein Termin vereinbart. Oder man fährt selbst zu einem Entsorgungshof und gibt den Sperrmüll dort ab. Es können Kosten entstehen. Zum Sperrmüll gehören z. B. Möbel und Elektrogeräte. (Hinweis auf Informationsblatt „Mülltrennung“).</p>	<p>Heikles Thema, daher sollte hier mit haptischen/bildhaften Mitteln gearbeitet werden. Also kein reiner Input!</p> <p>Der Multiplikator sollte darauf hinweisen, dass die Mülltrennung in der Wohnung beginnt. Die Müllbehälter werden in die entsprechenden Mülltonnen entleert. (Folie 25)</p>
10	Abschluss	Verabschiedung der Mieter			<p>Der Multiplikator bedankt sich bei den Teilnehmern für die Teilnahme, gibt an, welche Themen im nächsten Mieterworkshop besprochen werden (Termin angeben) und verabschiedet sich bei den Teilnehmern.</p>	

Wichtig: Der 1. Workshop ist eine Kennenlernphase (Beziehungsaufbau). Hier sollte Vertrauen entwickelt werden. Es ist in diesem Workshop wichtig, dass der Multiplikator als Fachexperte wahrgenommen wird. Daher liegt der Fokus erst einmal auf einem informativen Workshop. Dennoch sollte der Workshop nicht trocken und sachlich wirken. Der Multiplikator sollte auf eine offene und freundliche Kommunikation achten.

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.